

Mein SENDLING

Die Kleine Nachbarschaftszeitung



39. Ausgabe - Juli 2010



Weltmeistertraumpferd von Anna

Redakteure für diese Ausgabe:

Clara, Margarethe Buchner, Thorsten und Peter, Miriam März, Andrea Brill, Elisabeth Kripp, Verena Wania, Ulla Teschner, Bernhard Horwatitsch, Kriemhilde Klippstätter, Stefan Bächer, Peter Asmodai, Anna Lefèvre.

**Liebe Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern, Senioren,
Frauen und Männer von SENDLING!**

Aus Platzgründen fällt unser Inhaltsverzeichnis diesmal ausnahmsweise einmal weg,- ganz kurz zum Inhalt: Margarete Buchner stellt auf Seite 5 das neue *Caffè VINCELLO* in Mittersendling vor, und ab Herbst wird es eine Filiale der **MIMaXx Schauspielschule für Kinder- und Jugendliche** bei uns in Sendling geben. **Miriam März** stellt sich und ihre Schule auf der Seite 11 vor.

Und weiter geht es mit einer Vorstellung auf der Seite 15: **Andrea Brill** erzählt uns, wie aus einem Studententraum Wirklichkeit wurde.

Der Juli ist auch ein Feiermonat:

Am 3. Juli um 20h00 findet der alljährliche musikalische Sommerabend auf dem Sendlinger Kirchplatz statt.

Am 24. Juli steigt das Daiserstrassenfest und am 28. Juli feiert das H-Team in der Plinganserstr. 19 seinen 20. Geburtstag (siehe auch Seite 40).

Und im August sind endlich grosse Ferien !!!

Auf mehrfachen Wunsch wird Mein SENDLING im August eine Sonderausgabe mit der Zusammenfassung aller Erzählcafés von und mit Elisabeth Kripp herausgeben.

Und zu guter Letzt: Wir suchen immer kleine und grosse Redakteure, die unsere Zeitung mit gestalten möchten.

**Autoren, Zeichner, Maler, Dichter, Märchenerzähler...,
traut EUCH !!**

Und jetzt wünschen wir Euch einen wundervollen Sommer und viel Spass beim Lesen !

Liebe Grüsse, Eure Gabriela



SOMMERABEND AM SENDLINGER KIRCHPLATZ

JUBILÄUMSKONZERT
mit
THE KLEZMER CONNECTION
meschúge
wild zärtlich funky frech sphärisch
zum weinen schön
clar voc guit perc acc dr db

Samstag, 03. Juli 2010

20:00 Uhr

Kinder nur in Begleitung Erwachsener



Bei Regen vis à vis in
der Himmelfahrtskirche
an der Kilderstraße

Veranstalt an: **SENDLINGER KULTURSCHMIEDE**, das Konzert wird gefördert von der LHM/Kulturreferat  und dem Bezirksausschuss Sendling als
Mithveranstalter, unterstützt von der Himmelfahrtskirche Sendling, JACQUE'S WEINDEPOT, der Initiative "spiel, spaß, spannung", Besuchern der
Sendlinger Kulturschmiede & de Leit vom Sendlinger Kirchplatz - herzlichen Dank Ihnen allen!!!

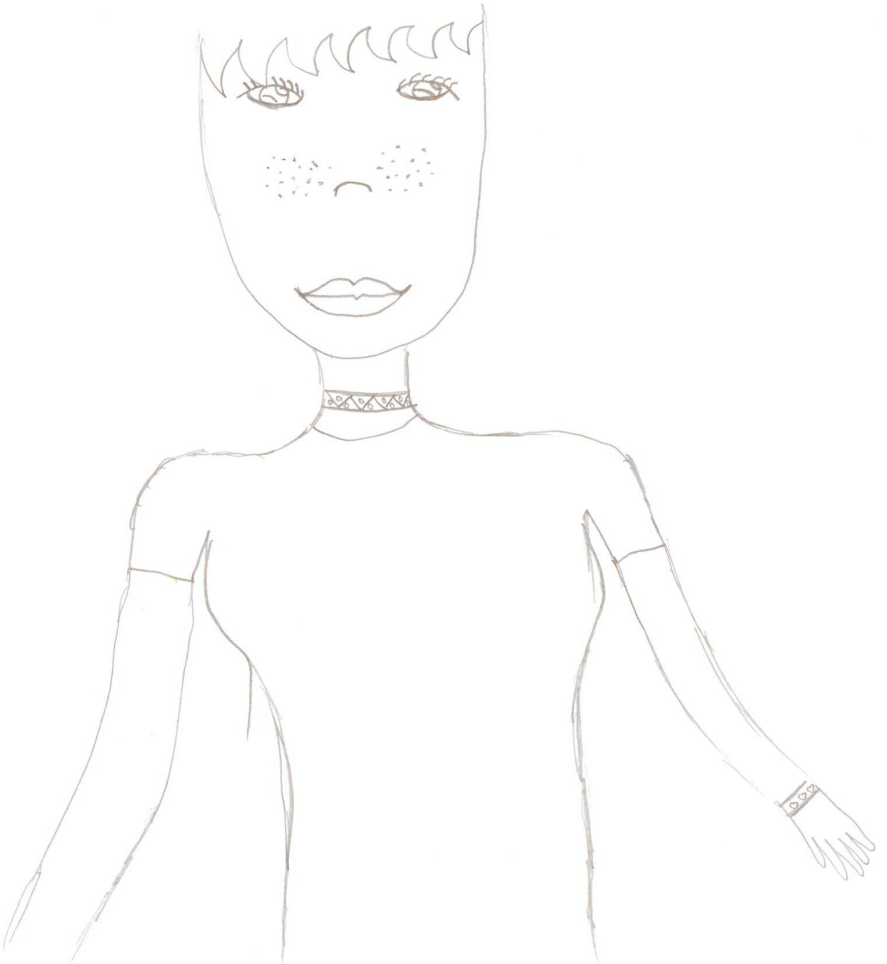


Sendling findet am Stemmerhof statt

Einkaufen nach Lust und Laune für Kind und Kegel und die ganze Familie. Oder Sie feiern Ihren Geburtstag, Ihre Hochzeit oder den Kindergeburtstag in der großen Alten Scheune zum kleinen Preis. Und bringen Speisen und Getränke selbst mit. Wir freuen uns auf Ihre Buchung: Montag – Donnerstag 3 Std. für nur 26,18 €
Tel: 089 76 75 59 61 oder Fax: 089 76 75 79 63

www.stemmerhof.de Mail: walter.kunz@stemmerhof.de

Die Un-



Vincello

die neue Oase der Lebensqualität in Mittersendling

von Margarethe Buchner



Vom Haus Plinganserstr.105 zum Haus **Engelhardstr.33** dauert es einen Espresso lang. Oder einen Grappa. Sie können einfach sitzen bleiben.

In der Gründerzeit 1902 wurde diese Haus erbaut und lädt heute magentarot renoviert ein.

1959 verhalfen die Nachwehen einer „eingelagerten Geschichte“ - wie es die Leiterin der Sendlinger Kulturschmiede nennt, „denn die Einlagerung von Kriegsschutt am Neuhofener Berg hat zur Verschwenkung der Plinganserstraße geführt und die dortige Topographie verändert“ - zu einer neuen respektierlichen Namensgebung. Sie schüttelten einen Seitenarm der ehemals Plinganser- jetzt Engelhardstraße ab. Sebastian Engelhard gehört wie Georg Sebastian Plinganser und die meisten der Straßenpatronen in selbiger Ecke zur leidvollen Backstage des Sendlinger Bauernaufstands 1705.

In unserem Fall erweist es sich als gastronomische Vorsehung, dass er außerhalb des Kriegshandwerks als Hofkoch bestellt war, beim Kurfürst Max Emanuel, dem blauen wegen seiner gleichfarbigen Uniform, vor dessen Exil.

Was liegt da näher, als dass in die urban durchmischte, z.T. denkmalgeschützte Wohngegend ein reizendes Caffè einzieht. Liebenswert und unverdrossen nach all den behördlichen Knüppeln zwischen Bistrotischen und Toilettenmaßlosigkeiten.

Pardon, was heißt Caffè, auch feine Kost, Olivenöle (dieser schlichte Begriff kennzeichnet unzulänglich das sanft - weiche und fruchtige Götteröl aus Ligurien), Weine präsentieren sich im lebendigsten Wohnzimmer der Stadt.

Auf 25m² Hofkochliches (vom eigenen ligurischen und nachbarschaftlichen Höfen!), Edles, das regional Typischste, serviert von den beiden freundlichen Machern des Cafes, Peter und Thorsten.

Geniale Gestalter, geniale Gastgeber. Mutige Newcomer, Profis als Baristi, Lebenshilfeleistungen gratis.

Man möchte alle Tagwächter der Stadt einberufen, laut zu verkünden:

**Hört ihr Leut und lasst euch sagen,
wenn ihr hungrig seid im Magen,
wenn der Geist nach Kaffee giert:
Das *Vincello* rasch serviert.
Als Besonderheit der Bar
fünf (!) Klosetten abtrennbar,
die der Schimmel von dem Amt
EU-normisch ausgekramt.
Danket Gott, der alles lenkt,
dass jetzt endlich ausgeschenkt!**

Im Jahr 1926, als noch Herr Plinganser der Namensgeber war, soll eine Filiale der Bavariamolkerei in Haus Nr.105 Milch unters Volk gebracht haben. Eine Dame fand sich kürzlich ein, die 1945 im Kramerladl daselbst gearbeitet hat, bis eine Bombe weiteres Aufstreben verwehrte. Ihre Freude war groß, eine so sympathische Wiedergeburt zu erleben. 1959 als unser Hofkoch Engelhard zu neuen Ehren kam, wollte ein kühner Wirt Espresso ausschenken: Es war der Aufbruch in die Italophilie, kaum wusste man, wie der schnelle kurze Kaffee geschrieben wird, aber damals wieherte der Amtsschimmel endgültig: Abgelehnt. Schade, eine gescheiterte Liaison für Capuccino.

Ein trister praktischer Getränkemarkt füllte bis voriges Jahr die durstige Lücke. Aber was lange währt, wird endlich gut. Jetzt können Sie im gemütlichen Ambiente Espresso und seine köstliche Verwandtschaft schlürfen, auch ein gutes Bier, Eis, Spezialitäten genießen. Sie dürfen Flaschen und Feinkost käuflich erwerben, bewegliches Inventar eingeschlossen, ganz nach Peters adoleszenter Flohmarktphilosophie: Ja, ich bin der Peter und ich kann das meiste gebrauchen, um es durchaus weiter zu verkaufen. Bis auf die Betreiber. Diese Originale sind unersetzlich.



Peter und Thorsten rechts im Bild

Charmant meistern sie fremdgesteuerte Hürden: Langsam vor sich hin blühendes Laugenbackwerk, das die Tiefkühlfirma in den Eröffnungstagen vor der verschlossenen Tür aussetzte. Die schlummernden Wirte kilometerweit entfernt, keineswegs verzagend nach dem Panikanruf der Nachbarn. Obwohl die Sonne den Gärungsprozess beschleunigte. Stunden später bekommt das Märchen vom Teigbrei einen neuen Schauplatz. Jungwirt Peter, Nachbarn und Anwohner graben sich durch die weich quellende Masse zum erlösenden Kaffee.

Manchmal backen sie Kuchen. Sie bleiben nicht darauf sitzen, obwohl der eine oder andere schon mal knatschsaftig sitzen bleibt. Mit lachendem Gesicht werden sie verschenkt.

Auf die Frage, warum eigentlich in der kleinen Küche nichts gebrutzelt werden darf, kommt von Peter, dem Reimer, die Antwort poetisch:

**Der Behördenhengst hat mal wieder zugeschlagen.
Ob sinnvoll oder nicht, liegt einem schwer im Magen,
da nicht gekocht wird was gewollt,
sondern nur den Büro/Eurokraten das gezollt,
doch kochen ist maßlos dort erlaubt,
wenn's nur mit Wasser ist - kaum geglaubt.**

Auf Nachfrage drückt er sich konkreter aus:

Braten mit Fett ist nur erlaubt bei einer Vollküche d.h. mindestens 5-7qm groß, mit einem Profifettabscheider etc. Dies ist baulich bei uns gar nicht möglich, deshalb die Erteilung einer Teilküche, und die gibt es nur wenn ohne Fett gekocht, gebraten wird. Dazugeben od. im Ofen als Gulasch oder Auflauf ist, glaub ich, kein Problem.

Aha! Sind wir erleichtert, dass wir nicht auf das Olivenöl verzichten müssen. Golden geträufelt über die Pasta mit feinsten Gemüsen. Reinknien möchte man sich. Jeden Tag ein wechselndes kleines Mittagsgericht. Lammragout. Einfach, kreativ und liebevoll zubereitet. Geht nicht, gibt's nicht. Frühstück á la bon heure mit den besten Eiern Münchens, Peters Mutter behandelt ihre Hühner wie Prinzessinnen (Wahrscheinlich schlafen sie auf goldenen Stangen.)

Zufrieden wartet das junge nette Paar, Christian und Caroline, beide als werdende Eltern im Warten geübt, auf die spontan zubereiteten Nachmittags-Penne. Sentimentale Buchstabenmagie hat sie ins Lokal gelockt: Illy-Kaffee, *Vinzenz, Cello*. Begriffe, die einen ganz persönlichen Bezug zu ihrem Namen, zu ihrem Stammhalter und ihren Neigungen haben. Für den Jungwirt Peter stehen sie als Symbol für Wachsen und Werden des kleinen Ladens, parallel zum Baby. (Hurra, Glückwunsch, Vinzenz ist da!)

Der Premierengast war ein Hund, der sein Herrchen ins Caffè drängte. Die ersten selbsterkochten Euros rollen in die Kasse, leisten ihren Steuertribut.

Der vierbeinige Animateur wartete geduldig vor der Tür. Er überlegte, ob er sich Rauchen als Zeitvertreib zulegen soll. An einem Sintflutregentag durften schon mal zwei Bündel Hund im Weinkarton unter dem Tisch ausharren, der nie um Lösungen

verlegene Peter-Noah ließ sie behördenwidrig (Lebensmittel zum Verkauf und schnuppernde Hunde, das geht gar nicht!) Asyl nehmen, bis die Hundemama trockenen Fußes die Arche verlassen konnte.

Und heute, die Gewerbeaufsichtsmähre wieherte kurzatmig, können Sie mit allen Hunden draußen im eingepunkteten Sperrgebiet sitzen, einen *Vino* bianco oder rosso im Glas und lassen den lieben Gott blaumantelig das *Cello* zupfen. Wenn er die Sonne mitspielen läßt.



**Kosmetikstudio
Beauty & More**
Daiserstr. 33, 81371 München
Montag 10.00 - 16.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag
10.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch 10.00 - 14.00 Uhr
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr
Telefon: +49 89 76 70 12 59

Vorstellungsartikel Januarausgabe 2010

SENDLINGER AUGUSTINER

Das gemütliche Wirtshaus in Sendling

Alramstr. 24 in 81371 München, Tel: 089-747 09 25, U3/6 Implerstraße

www.sendlinger-augustiner.de

**Frühstücken in
Sendling
10,50€
jeden Sonntag
von 10h30 – 14h00**

Büffet incl.
Eierspeisen,
Weißwürste
und aller
Heißgetränke

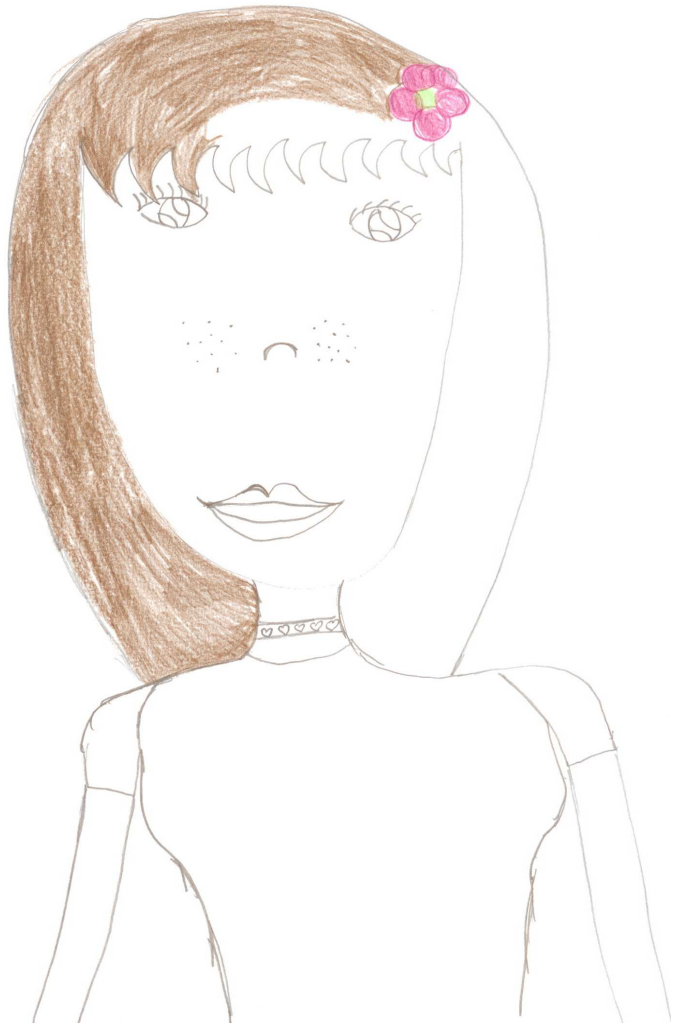


**Fußball Bundesliga
Live auf Großbildleinwand**

Samstag ist
Schnitzeltag
versch. Schnitzel
mit Beilagetag
6,66 €

Montag ist
Schweinebratentag!
Ofenfrisch und den
ganzen Tag mit 2
Knödeln,
Speckkrautsalat
und Dunkelbiersoße
5,90 €

Vollendete von Clara (10)



MIMAXX

Schauspielschule

Für Kinder und Jugendliche

und

MIRIAM MÄRZ stellen sich vor:



Miriam mit ihren 2 Söhnen

Ich bin das zweite von vier Geschwistern, die von 1969 –1973 das Licht der Welt erblickten. Meine Mutter war Oberstudienrätin mit den Fächern Englisch und Französisch, und mein Vater war Neurologe und Psychiater. Bei uns zu Hause war immer was los, da

jeder von uns gerne Freunde mit nach Hause brachte. Und ich kann wirklich sagen, dass ich eine tolle Kinheit hatte.

Nach meinem Abitur am Schubart-Gymnasium Ulm ging ich mit einer Freundin nach Oberammergau an die berühmte Schnitzschule. Ich blieb ein sehr eindrucksvolles und kreatives Jahr in Oberammergau und ging dann nach Augsburg um Lehramt zu studieren. Der plötzliche Tod meines Vaters 1996 war für unsere ganze Familie ein Schock, und wir rückten noch etwas näher zusammen. In dieser Zeit beschloss ich, meinem Leben eine andere Richtung zu geben und ging auf eine Schauspielschule nach München. Die Zeit dort war für mich eine sehr intensive Zeit der Selbstfindung. Ich profitierte nicht nur von der Technik die ich lernte, sondern ich schaffte es auch, meine Gefühle authentisch auf der Bühne zu zeigen und zu spüren.

Im Jahr 2000 heiratete ich, und im Februar 2001 kam mein erster Sohn, Max, auf die Welt. Die kommenden 3 Jahre genoss ich sehr intensiv die Zeit mit ihm.

2004 eröffnete ich meine erste Kinderschauspielschule mit dem Namen Mi (für Miriam) und MaxX (für meinen Sohn Max), also MimaxX, in der Orleanstraße 63.

Mir war und ist es sehr wichtig, die Kinder für Kultur, Sprache, Bewegung und Theater zu begeistern, da ich erschreckend finde, welchen negativen Einfluss das Fernsehen und viele Computerspiele auf unsere Kinder ausübt.

Und wir hatten Erfolg damit. Aus den teilweise leeren und gelangweilten Kinderaugen wurden auf der Theaterbühne wieder glänzende Augen.

Es war mir über die Jahre bei jeder unserer vielen Aufführungen eine Freude, die sprühende Energie und die fantastische Ausstrahlung der einzelnen Kinder und Jugendlichen auf der Bühne zu beobachten.

Nach jeder Aufführung gehe ich beglückt nach Hause und weiss: ich habe mit der Gründung der MimaxX Schauspielschule vor 6 Jahren die richtige Entscheidung getroffen.

Mittlerweile gibt es die MimaxX Schauspielschule auch noch in Trudering und in der Paul-Heyse-Straße, und **demnächst eröffnen wir eine neue Filiale in Sendling.** Am 24. JULI, zum alljährlichen Strassenfest in der Daiserstrasse, möchten wir uns gerne vorstellen und werden am **Mein SENDLING** und **LERNSTUDIO BARBAROSSA** Tisch zu finden sein.

Ihre Miriam März

Eine Schülerin der Schauspielschule MimaxX beim "Wicki und die starken Männer" Dreh im letzten Jahr am Königssee



Und was sagen die Schüler der MimaxX

Schauspielschule:

Emily: Mir macht die Theaterschule total viel Spaß, leider ist der Unterricht nur 1 Mal in der Woche!

Anton: Ich habe sehr viel gelernt. Ich traue mich jetzt auch Referate in der Schule zu halten!

Sophie: Der Markus ist voll nett und lustig.



(links: Markus Kayl ist der Schauspiellehrer, Anm. der Redaktion)

Frederik: Mir machen die Improvisationen am meisten Spaß!

Paul: Ich finde die Aufführungen am Besten. Da sind wir in einem richtigen Theater mit Vorhang und so.

Josefine: Ich habe schon eine Fernsehrolle über MimaxX bekommen. Das ist schon komisch, sich selbst im Fernseher zu sehen.

Julia: Ich war auch schon beim Casting – habe die Rolle aber leider nicht bekommen -vielleicht klappt es das nächste Mal – ich werde ja immer besser!!!

Maximilian: Ich bin schon 3 Jahre bei der MimaxX und will später auch Schauspieler werden – die Lehrer sind alle voll nett!

Julius: Wir haben mal einen Krimi gemacht mit FBI und so – war echt cool.

Anabelle: Ich finde die Theaterspiele am Besten. Das macht so viel Spaß.

Klara: Ich habe 1 Jahr Pause gemacht, aber jetzt bin ich wieder da.

Hanna: Ich bin jetzt in der dritten Gruppe – ich werde ja immer älter und besser!

Wie ich mir meinen Studententraum erfüllt habe

Andrea Brill stellt sich vor



Musik ist seit ich denken kann etwas sehr Wichtiges in meinem Leben. Als kleines Mädchen erlernte ich die Blockflöte – wie so viele von uns – dann musste es die Querflöte sein und später, schon längst im Studium, wollte ich unbedingt noch das Klavierspielen erlernen. Ich habe zwar keine große Karriere als Musikerin absolviert, glücklicherweise☺, aber die Musik ist weiterhin wichtig geblieben in meinem Leben und auch für meine Arbeit.

In einer Studenten-WG in München: Meine Mitbewohnerin und ich, beide fleißige Konzertbesucherinnen, kamen eines Abends auf die Idee, eine Konzertagentur zu gründen. Diese Idee hielt sich, sollte sich aber nicht so schnell verwirklichen. Das Studium ging zu Ende, Helen verschlug es nach Cambridge, mich in einen Münchner Verlag.

Im diesem Verlag arbeitete ich in der Presseabteilung und sollte bald gar nicht mehr so viel mit Musik zu tun haben. Das heißt – ich spielte immer noch regelmäßig die Flöte und Klavier, mal allein, mal in Kammer-Ensembles. Dann verschlug es mich in einen Fachverlag, wo ich die

Pressearbeit für Architektensoftware und Baufachliteratur abwickelte – mich also einen noch größeren Schritt von meinem Traum entfernte. So vergingen die Jahre...

Vor vier Jahren habe ich dann meine eigene PR-Agentur gegründet. Und plötzlich war sie wieder da, die Idee. Agentur, das war ja schon der erste Schritt. Warum sollte ich nicht neben der Pressearbeit auch Konzerte organisieren? Das erste „Opfer“ war ein befreundeter Pianist, der in München lebt und offen für weitere Konzertmöglichkeiten war.

Es sollten natürlich besondere Konzerte sein. Das heißt, sie sollten in einem schönen Rahmen stattfinden. Und so machte ich mich auf die Suche nach herrlichen Konzertsälen, nicht in München, aber in der Umgebung von München. Mit der Zeit kamen einige Künstler hinzu und mittlerweile werde ich selbst von Musikern angesprochen.

Konzertsommer 2010

Einzigartige Sommerkonzerte in schönstem Ambiente



Klavierkonzert 4-Händig Gregor Gardemann & Andreas Altherr

Schloss Pertenstein, Traunreut-Matzing /
Chiemsee, 2. Juli 2010, 19 Uhr
und Richard Strauss Institut, Garmisch-
Partenkirchen 23. Juli 2010, 20 Uhr

**Werke von Franz Schubert, Johannes
Brahms, Modest Mussorgski und Gregor
Gardemann**



Klavierabend Frederick Blum

Richard Strauss Institut, Garmisch-
Partenkirchen 13. August 2010, 20 Uhr

**Werke von Domenico Scarlatti, Claude
Debussy und Frédéric Chopin**



Klavierabend Michiko Ota-Kys

Richard Strauss Institut, Garmisch-
Partenkirchen 20. August 2010, 20 Uhr

**Werke von Wilhelm Friedemann Bach,
Robert Schumann, Mili Alexejewitsch
Balakirew und Frédéric Chopin**

**Nähere Informationen und Kartenbestellung:
brill_konzerte@email.de, 089-54 34 42 09 oder
0171-8109025, www.brill-pr.de**

Das Ergebnis ist nun eine kleine Reihe an Sommerkonzerten in Villen und Schlössern rund um München. In diesem Sommer werden unter anderem **Frederick Blum, Michiko Ota-Kys** und das **Klavierduo Gardemann & Altherr** im Richard Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen, einer herrlichen Jugendstilvilla, sowie auf Schloss Pertenstein am Chiemsee zu hören sein. Im Mittelpunkt der Konzert-Programme steht natürlich Chopin, dessen 200. Geburtstag wir am 1. März gefeiert haben.



Andrea Brill

Neben den Konzerten arbeite ich vor allem als PR-Beraterin. Ich berate gerne auch junge Unternehmen, wenn diese sich erstmalig mit Pressearbeit beschäftigen und helfe ihnen, sich in der komplexen Medienwelt zurechtzufinden sowie die ersten Schritte zu den nicht immer leicht zu erzielenden Veröffentlichungen in der Presse zu gehen. Mehr über mich erfahrt Ihr über meine Homepage: www.brill-pr.de.

Wer Interesse an den Konzerten hat, den nehme ich gerne in meinen Verteiler auf und informiere ihn oder sie regelmäßig über künftige Konzerte.

www.brill-pr.de

brill_konzerte@email.de

14. Erzählcafe am 25.06.2010

Das Alter

Wie stehen wir heute zum Alter?

Seit wann fühle ich mich alt?

Welche Erfahrungen habe ich mit dem Alter gemacht?

Haben wir noch Wünsche? Welche?



Was ein Alter im Sitzen sieht, kann ein Junger nicht im Stehen sehen



Altsein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat was Anfaenger heißt.

Es war eine lebhaftere Diskussionrunde, die sich mit dem Alter auseinandersetzen wollte und anhand meiner vorgeschlagenen Punkte ihre Meinung äußerte.

Frau B. eine fast 90ig-Jährige hatte sich noch Einiges vorgenommen, als sie nach 40ig-jähriger Berufstätigkeit mit 60 Jahren in Rente ging.

Sie freute sich auf den „Ruhestand“ und auf ein schönes Leben. Sie wollte reisen und die Welt sehen. Da ihr Mann aber nicht so fit war, hat sie das Stricken angefangen. Heute engagiert sie sich im ASZ.

Sie nimmt jeden Tag an wie er kommt und macht das Beste daraus. Ihre positive Lebenseinstellung kommt ihr dabei sehr zugute.

Eine Achtzigjährige erinnert sich, dass sie auf ihren 18. Geburtstag hingefiebert hat, damit sie endlich am Wochenende länger fortgehen kann. Die nachfolgenden Jahre sind einfach so vergangen, durch Heirat, Geburt ihres Sohnes und Berufstätigkeit. Sie hat auf den Ruhestand mit 60 nicht gewartet, musste auch immer wieder im Büro einspringen, wenn jemand Urlaub hatte.

Ihren großen Wunsch, das Reisen, hat sie erst im Ruhestand zu ihrem Hobby gemacht und pflegt dies bis heute noch sehr intensiv. Nur Fliegen kommt für sie nicht in Betracht, da blieb es bei einem einmaligen Versuch.

Die Sehnsucht, im dritten Lebensabschnitt noch etwas zu erleben, seine Träume zu verwirklichen, ist bei fast allen vorhanden. In der Jugendzeit bestand dazu keine Möglichkeit. Aus seinem Heimatort ist man nicht rausgekommen. Zum Reisen fehlte auch das Geld. Man musste sich sein Lehrlings- und Anfangsgehalt schon sehr genau einteilen, damit es bis zum „Letzten“ reichte. Auf Kredit leben gab es noch nicht. Volle Rabattmarkenbücher halfen oft über die letzten Monatstage hinweg.

Die Neugierde auf die „weite Welt“ hat man sich für später aufbewahrt und gehofft, dass sie gestillt wird.

Wie sich frühere Arbeitskollegen verhalten, wenn man in den Ruhestand geht, erzählt uns eine jüngere Teilnehmerin. Sie musste sich anhören: „Du hast ja jetzt Zeit, wir müssen ja noch arbeiten, „oder Sie“ tean ja nix mehr“. Ein unverkennbarer Neid klingt hier mit.

Dieser Neid schwingt in der öffentlichen Diskussion auch oft mit, wenn es um die „Alten“ geht, anstatt ihnen den verdienten Ruhestand zu gönnen und sich zu freuen, wenn sie noch Spaß am Leben finden. Wenn sie sich noch interessieren und begeistern können.

All das erhält gesund !

Krankheiten kommen sowieso ungefragt und beeinträchtigen unsere Lebensvorstellungen. Solche Situationen zu akzeptieren ist schwer genug und will bewältigt werden.

Nach den Wünschen gefragt bestätigen alle einmütig Gesundheit und dass alles so bleibt wie es ist. Keiner hadert mit seinem Alter, jeder ist zufrieden. Man freut sich über die Gespräche und den Austausch.
Das Seniorennetzwerk macht das Leben leichter.



**Das sind die „12 Aufrechten“ mit einem
Gesamalter von 953 Jahren !**

Beim nächsten Erzählcafe, am 16. Juli 2010 um 14 Uhr im ASZ wollen wir uns über das Spielen unterhalten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, würde ich mich freuen Sie kennenzulernen.

Ihre Elisabeth Kripp

p.s. Wenn Sie am Sonntag, den 4.07.2010 nichts vor haben, lade ich Sie ein zum Sonntagscafe mit Wunschkonzert, im ASZ Daiserstraße um 14 Uhr.

Mein WESTEND

Die Kleine Nachbarschaftszeitung



**Bioresonanz/
Clark-Therapie**

**Naturheilpraxis
Heike Habermann**

www.naturheilpraxis-habermann.com

heike.habermann@gmx.de

Vorstellungsartikel September 2009

***Begeisterung und Optimismus
sind die Beine des Lebens...***

Peter E. Schumacher

dt. Publizist u. Aphorismensammler, geb. 1941



Selbstverteidigung für Erwachsene
Kinder und Senioren
Heimeranstr.58
80339 München
Tel. 089/ 50 83 17 oder 0151/ 59923105

Vorstellungsartikel Dezember 2009

Wir sind SENDLING Seiten

www.mein-sending.de



Jacques' Wein-Depot

Implerstr. 9 - 11
81371 München
Tel. 089/74 79 38 61,
Fax 089/ 74 79 38 60

Vorstellungsartikel August 2008

Yoga und Entspannung in der Mittagspause



Mittwochs von
12.00 bis 13h00
Plinganserstr. 23
in SENDLING
Tel.: +49 89 724 36 30

Vorstellungsartikel April 2010



Naturheilpraxis und Physiotherapie
Valentin Kirchmann
Marsstraße 14 b
80335 München
089 – 960 858 52

www.arthrose-ganzheitlich.de

Vorstellungsartikel November 2009

Dipl. - Ing. Nuray Kayakiran



Welserstr. 1
D-81373 Muenchen
Tel. 089-5484 3568
Mobil: 0176-21 866 109

Nuray@derFigurCoach-Nuray.de
<http://derFigurCoach-Nuray.de>

Vorstellungsartikel Dezember 2009

Wir sind SENDLING Seiten

www.mein-sending.de

FLA DESIGN

FRAME4U - EYEWEAR - OUTLET

- Designerkollektionen direkt vom Hersteller
- Brillenparties bei Ihnen zu Hause
- Firmenevents mit Sehtestaktionen
- Sorgfältige Sehstärkenbestimmung und Gleitsichtanpassung ungestört auf Termin

Rufen Sie mich an: Tel. 0179 - 48 60 666

Jürgen Fladung

Augenoptikermeister & Brillendesigner

Boschetsrieder Str.12, 81379 München

E-Mail: juergen@fladung.de



Vorstellungsartikel Februar 2008



Flavia's
World of Beauty



Med. Fußpflege Nagelpflege NailArt Kosmetik

Spezialisiert auf Diabetiker und Bluter !!

3TO Spangentechnik !!

Montag – Freitag von 09h30-13h00 und 14h00-18h00

Albert-Rosshaupter-Str. 26, 81369 München

Tel.: 089/72 63 58 83 – Fax.: 089/72 63 58 84

mail@flavias-wob

www.flavias-wob.de

Vorstellungsartikel Januar 2008

Impressum: "Mein SENDLING, Die Kleine Nachbarschaftszeitung" wird von kreativen Leuten des Stadtbezirks Sendling gestaltet und herausgegeben.

V.i.S.d.P.: G. Lefèvre, Pilinganser Str. 6, 81369 München (im Stemmerhof)

redaktion@mein-sending.de Tel.: 0176/96811926

Redaktion und Anzeigen: G. Lefèvre

Druck: KK-Druck, Karl Krauss e.K., Bunsenstr. 4, 82152 Planegg

Bei allen eingesandten Artikeln geht die Redaktion davon aus, dass die Rechte Dritter nicht verletzt werden. Für den Inhalt der Artikel und Anzeigen sind die Autoren verantwortlich. Die Red. behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung eingesandter Beiträge. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Im Land der tausend Möglichkeiten

Von Verena Wania

Da sitze ich wieder - im Zug.

Ich fühle mich wie ein Gepäckstück, das von A nach B versendet wird. Für die Aufgaben zu denen ich unterwegs bin, habe ich mich selbst entschieden.

Vor einer Woche Seminarwochenende, da fing es an.

Ein Korb voller Kräuter-, eine Ausbildung als Kräuterefachkundige, das war mein Weg. Dennoch frage ich mich genau in diesem Moment:

Will ich ernsthaft als Kräuterweiblein am Straßenrand enden?

Ich sehe mich schon hinter einem Stand stehen mit den Einmachgläsern meiner Oma und Grünzeug im Haar. Ich wedele mit einem Palmwedel in der Luft herum, um die vorbeigehenden Menschen auf mich aufmerksam zu machen.

Meine Kleidung ist die einer umgewandelten Patchworkdecke.

Wollte ich **das** eigentlich mit meiner Ausbildung erreichen?

Was wollte ich erreichen?

Ich wollte Menschen allen Alters für die Natur begeistern, mit Ihnen durch die Natur streifen, wie ein Suchender nach einem Schatz und an jedem Ort würden wir etwas Neues, Fantastisches finden, was die Natur für uns gerade da versteckt hatte.

Ich wollte Ihnen Kräuter zeigen, die sie einfach in der Hektik des Alltags übersehen hatten. Kräuter, über die man Geschichten erzählt.

Nun komme ich mir selber vor wie eine Suchende auf der Suche nach dem: Was ich auf meinem Weg verloren habe oder Was ich hatte und Was verschwunden ist.

Ist es nicht dasselbe, was man auch in anderen Aufgaben sucht?

Ist es das, was ich beim Tanzen fühle?

Ist es die Freude, die Leidenschaft, die ich vermisse?

Nun sitze ich wieder im Zug, diesmal auf dem Weg zu einer Freundin.

Sie hatte mit einigen Leuten vor einiger Zeit einen alten Gutshof auf dem Lande bei Hannover gekauft, den sie nun schon seit Monaten herrichten.

Dort angekommen knüpfte ich neue Kontakte.

Kontakte zu einem Architekten.

Kontakte zu einem Zimmerer.

Sie wollen auf dem Hof eine Kräuterspirale anbauen, wie ich erfuhr. Jeder in der Gruppe weiss genau, wie die Spirale aussehen soll. Der Zimmerer hat auch eine Ausbildung als Naturführer gemacht. Was suche ich dann noch hier?

Ich denke mir : Alles hat einen Sinn, auch hier.

Am Abend sitzen wir beisammen. Nach und nach gehen alle der Beteiligten zu Bett. Die Kerzen brennen herunter. Der Wein ist fast leer. Ich sitze mit dem Zimmerer am Tisch und unterhalte mich über wild gewordene, ökologisch-architektonische Entwürfe und letztlich über`s Tanzen. Eine Probestunde hat er schon bei Freunden in Berlin genommen, sagt er.

Ich erzähle ihm von dem Gefühl zu Tanzen, ein Gefühl von Leichtigkeit und Freiheit, dass man seltsamerweise nur zu zweit verspürt.

ANTONIUS
Tenne

Uriges Gasthaus
und Bar
im 1. Stock

Neu

Tel.: 77 39 64
Plinganserstr. 10
81369 München

Öffnungszeiten:
Mi.Do.So.: 18.00 - 24.00 h
Fr.Sa.: 18.00 - 4.00 h
Mo.Di.: geschlossen

Unser Tipp:

Mit gemütlicher
Abend Terrasse
von 18.00 h bis 23.00 h

←-----→

Kommen Sie nach dem
Konzert oder Theater

Freitag & Samstag
Essen bis 2.00 Uhr früh
sonst bis 23.30 Uhr

Große Auswahl an Cocktails!

www.antonius-tenne.de

Wir tanzen ein paar Schritte, und ich weiß plötzlich wieder, warum ich das alles mache. Am nächsten Tag reise ich ab.

Ich sitze im Zug nach Bamberg. Ich freue mich darauf, die Person zu treffen, die ich vermisst hatte. Dann stehe ich vor dem Haus, das ich gesucht hatte. Doch die Person ist nicht da, als ich an seine Tür klopfe.

Ein etwas schnoddriger, älterer Mann öffnet mir.

Die Person nach der ich suche, ist schon vor langer, langer Zeit gestorben, berichtet er mir auf meine Nachfrage.

Er weist mir den Weg zum Friedhof.

Dort werde ich sie finden, sagt er.

Ich bin sehr traurig. Bestürzt gehe ich den gewiesenen Weg.

Ich öffne die eiserne Tür und betrete einen sehr alten Friedhof.

Die Gräber sind überwuchert von Efeu und wild gewachsenen Kräutern.



Bäume wachsen zwischen den Gräbern und manche durchdringen hier und da die Steine einzelner Gräber.

Dann finde ich den beschriebenen Grabstein. Er ist groß und etwas verwittert. Feine Risse ziehen sich über den grün-marmorierten Stein.

Eine Statue aus weißem Sandstein steht auf ihr.
Es ist die Statue eines jungen Mannes mit langen, lockigen Haaren. Sein Spielbein steht locker, sein Blick weist nach unten auf den ebenfalls grünlichen Grabstein.

Darauf steht in goldenen Lettern:

"Hier ist begraben zum Preise der Leistungsgesellschaft Mensch
Im Jahre 2010 hingerichtet und ermordet :

Die Freude der Welt"

Mit rasendem Herzen erwache ich in meinem Bett.
Meine Kleider sind klitschnass.
Ich bin heilfroh, dass das Alles nur ein Traum war.
Und ich beschließe, mir diesen Tag frei zu nehmen
um einfach nur den Tag zu genießen.

Das hatte ich schon seit Wochen nicht mehr getan.



Ihr Bildungs- und Kulturhaus am Harras

Sommercamp

In den letzten 3 Wochen der Sommerferien (23.08. -10.09.10) findet bei uns ein Sommercamp statt, jeweils **montags bis freitags 9.30 – 12.30 Uhr**. Neben schulischen Themen zur Wiederholung und Vorbereitung auf das neue Schuljahr (Mathematik, Deutsch, Englisch-Conversation etc.) stehen auch viele kreative Themen auf dem Programm. Vereinbaren Sie gerne einen persönlichen Beratungstermin und buchen Sie schon rechtzeitig. Es steht nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung.



Lernbär



Sabine Hoppe

lernstudiorbarbarossa

weiterbildung. nachhilfe. sprachkurse.

Plinganser Str. 32 ▪ 81369 München ▪

Tel.: 089 74 11 86 10

m-sending@lernstudio-barbarossa.de

Vorstellungsartikel November 2009

Enten haben Plattfüße

von Ulla Teschner

„Kleinvieh macht auch Mist.“ Ich weiß nicht, warum das manchmal gesagt wird.

Vor vielen, vielen Jahren, als ich noch ein kleines Mädchen war, lebten wir, das war Papa, Mama, mein Bruder Bernie und ich, Liselotte, in einem kleinen Häuschen am Rande eines kleinen Dörfchens irgendwo in der Wildnis.

Papa war ein schöner Mann. Er arbeitete in der örtlichen Bank, und er liebte bunte, schillernde Farben. Ein Anzug, den er trug wenn er zur Arbeit ging, war schillernd blau. Dazu band er sich eine gelbe Krawatte um. Er liebte Krawatten und besaß so um die 25 Stück. Mama erlaubte mir für seinen Geburtstag und zu Weihnachten eine Krawatte aus seinem Schrank zu nehmen um sie ihm zu schenken. Er war so glücklich und es war immer eine große Überraschung für ihn.

Mama war eine liebevolle Frau. Sie vergötterte uns. Ihre größte Leidenschaft war, sich mit den Nachbarn zu unterhalten. Irgendwas war jedoch komisch. Nach kurzen Unterhaltungen mussten die Nachbarn entweder zur Arbeit gehen oder irgendwelche andere Sachen im Haus

erledigen. Wenn Mama sprach, hatte ihre Stimme einen Quietsch- und Quäkton und wahrscheinlich bekamen manche Leute Kopfweh davon.

Mein Bruder Bernie war ein lustiger Junge. Wir beide liebten es draußen zu spielen. Er war dann ein großer Vogel und lief mit ausgebreiteten Armen vor unserem Häuschen auf und ab. Ich musste ihn fangen und lief ihm nach so schnell ich konnte. Ich kann nicht sagen, dass ich lief - ich platschte und watschelte mehr. Meine Füße waren nämlich so breit wie sie lang waren. Papa und Mama fanden keine passenden Schuhe für mich. Im Sommer watschelte ich halt barfuß durch die Gegend, im Winter trug ich große breite Stiefel.

Aber alles in allem - wir waren eine glückliche Familie.

BEWERBUNGSFOTOS und MEHR:

**Marion Mutschler,
FOTOGRAFENMEISTERIN**

**Fotostudio Öztalerstr. 1b
81373 München**

**Telefon 089-12003414
Mobil 0170-3019936**

**info@foto-mutschler.de
www.foto-mutschler.de**



Nachdem Papa und Mama von uns gegangen waren, zogen Bernie und ich in ein anderes kleines Dörfchen. Bernie ist mit Leib und Seele ein Tierarzt für Kleinvieh. Ich bin mit einem Bauern verheiratet. Wir haben einen großen Hof mit vielen Enten, Gänsen und Hühnern...

Man sagt ja: „Kleinvieh macht auch Mist!“

Ich liebe Kleinvieh!

NEUERÖFFNUNG nach UMZUG

Central Reinigung

Boschetsrieder Str. 79



Arthur Buhl : "Meine Arbeit ist EURE Freizeit"

Vorstellungsartikel Oktober 2008

GUTSCHEIN ab 18h00

**FÜR 1 Glas PROSECCO oder
ein 0,2l Glas alkoholfreies Getränk**

Ausschneiden oder mit Mein SENDLING direkt zu uns kommen.



Lindwurmstr. 167 in 80337 München

Tel. 76 77 57 12

Mo - Fr: 11.00 - 15 Uhr und 18h00 - 22.30 Uhr

Sa. So. Feiertag 18h00 - 22.30 Uhr

Vorstellungsartikel Oktober 2009

Die kleine Hölle der alltäglichen Wunder

von Bernhard Horwatitsch

An der Donnersberger Brücke, auf den Zug Richtung Freising wartend, fiel mir auf, wie viele Menschen mit dem Handy telefonieren, ob nun mit Headphone (die ganz Professionellen), oder einfach so, das kleine Elektroteil ans Ohr gedrückt. Irgendwie kamen sie sich dabei alle ganz wichtig vor. Mitten im Leben stehend sozusagen, unersetzbar. Auch wirkten sie dabei so, als sei dieses kleine Elektroteil eine Art Statussymbol für sie.

Nein, dachte ich, in der Kälte stehend, das Gegenteil ist doch der Fall: Dieses Handy ist das Stigma der Sklaverei! Immer erreichbar sein (müssen), eine Art mobile Fessel (Handschellen), jederzeit ortbar, angebunden.

Das darf doch nicht wahr sein, dachte ich, dass augenscheinliche Wahrheiten derart verdreht werden. Ich persönlich bin heilfroh, mein Handy ausschalten zu können, nicht erreichbar sein zu müssen. Ich habe einen Anrufbeantworter zu Hause. Und ich selbst bestimme, wann ich den abhöre und wann ich zurückrufe und wen und ob überhaupt.

Jedenfalls, während der Fahrt nach Freising klingelten ununterbrochen irgendwo diese Mobiltelefone, in Freising aussteigend, sah ich Menschen wie in laute Selbstgespräche verstrickt mit dem Handy telefonieren, sie waren für mich dadurch auch nicht ansprechbar, von mir und der unmittelbaren Realität abgekoppelt, führten sie Gespräche jenseits ihres Standpunktes. Es wirkte so absurd auf mich. Sicher fiel mir das verstärkt auf, man nennt so etwas wohl „selektive Wahrnehmung“.

Da gehe ich so dahin, darüber nachdenkend, wie moderne Sklaverei funktioniert, als mir plötzlich jemand zuruft: „Wollen Sie ein Handy umsonst?“

Eine junge Frau stand vor einem Dönerladen, rief dies, als ich lachend verneinte, schon dem nächsten Passanten zu.

Ist das Zufall? Ist das die Ironie des „anything goes“, und dass alles irgendwie zusammenhängt?

Macht man sich die Realität selbst? Nämlich, indem man die vielen zufälligen Ereignisse nach eigenem Plan miteinander verbindet?

Das Wunder, sagt David Hume, ist das schlechthin Unwahrscheinliche. Wenn alle anderen Wahrscheinlichkeiten ausgeschöpft sind, können wir ein Wunder annehmen.

Allerdings können wir nicht davon ausgehen, dass wir alle Wahrscheinlichkeiten tatsächlich ausschöpfen, über alles informiert sind.

Ist mein kleines Handy-Ereignis nun ein Wunder? Es könnte schon sein, aber ich kann nicht davon ausgehen. Es obliegt meiner Interpretation.

Der Ruf der jungen Dame kam so passend für mich, es war ein Witz, der mich nachhaltig traf. Mir kostenlos die Sklaverei anzubieten!!

Aber der Ruf der jungen Dame ging sehr schnell nach meiner Ablehnung an den nächsten weiter, dass ich dieses Ereignis unabhängig von mir sehen muss. Zufällige Koinzidenz? Und das ist unangenehm, weil es mich als ICH sozusagen verwischt. Wäre ich nicht zufällig vorbeigegangen, hätte die junge Dame genauso gerufen: Wollen Sie ein Handy umsonst? Hätte sie den Satz einmal weniger gesagt? Will ich mich selbst retten mit dieser Banalität?

Oder ziehe ich einen Schlusstrich und sage einfach dazu, es sei ein nettes Apercu gewesen, sonst nichts, und mein Nachdenken müßig? Tatsache bleibt aber, dass mich das Ereignis inhaltlich traf und die Ironie dieses Ereignisses konstant ist.

Nicht gerade eine Marienerscheinung, aber doch ein kleines Wunder der Alltäglichkeit.

Und es ist das, was Schreiben ausmacht! Diese kleinen, alltäglichen Wunder wahrzunehmen. Diese zu interpretieren, ihnen Bedeutung zu verleihen, das empfinde ich als meine Bestimmung. Natürlich: Als aufgeklärter Mensch muss ich bei dem Wort „Bestimmung“ schon stutzen. Es handelt sich um „Selbstbestimmung“. Auch wenn ich selbst nur zufällig bin, und das, was ich als „selbst“ benenne nur eine recht fiktive Anordnung darstellt.

Aber soll ich wirklich in alle Einzelteile zerfallen, mich im Chaos der Atome auflösen, nur weil ich einen Interpretationsnotstand habe? Sapere aude heißt hier: Weiterdenken. Und das ist die kleine Hölle der alltäglichen Wunder.

<h1>Lern.Werk[®]</h1> <p>Wissen auf den • gebracht</p>	<p>Bürozeiten : Montag bis Freitag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, in den Ferien wechselnd und nach Vereinbarung.</p> <p>Unverbindliche Infor- mation u. Beratung: Karwendelstraße 27 (Am Harras) 81369 München Tel. 089/72018064 - Fax 089/72018163 e-mail: Lern.Werk@lern- werk.info www.lern-werk.info</p>
	
<ul style="list-style-type: none">* Nachhilfe & Förderunterricht* Prüfungs- und Übertrittsvorbereitung* Deutsch als Fremdsprache* Abstimmung mit den öffentl. Schulen nach Wunsch	

Literarisch-moralischer Balkonabbruch

Von Margarete Buchner

Für Ottilie Wildermuth

Sag an, wie hältst du es mit Religion?
So fragte ängstlich Gretchen schon,
weil Zweifel heftig in ihr grübeln
die Sehnsucht, Liebe ihr verübeln
zu Faust dem großen Denk- und Magier.
Schluss, aus, nicht weiter, nur bis hier,
genug der Plauderei mit Greten,
wo um mich höllische Trompeten
den Abbruch meines Heimes blasen:
Mit Plastik meine Fenster glasen,
verhindernd tageshell Erleuchtung,
damit die rieselnde Befeuchtung
verwehrt, die Schlempe reinzuspritzen
in Fensterbretter, Fugen, Ritzen
beim Balkonschneiden, abwärts fegen,
mit Diamantenscheiben sägen,
derweil ich greinend sitz im Kerker.

Nur Gretchen litt bekanntlich stärker!
Auch meine Ruh dahin, von Gott verlassen,
soll einen Luxustext verfassen,
von Hotels, die das Leben schönen,
muss mich an Staub und Lärm gewöhnen.
Ein Kran surrt Mannen auf Podeste,
die wässernd trümmern Balkonreste,
artistisch turnend an Fassaden
und das bei tropisch heißen Graden...

Beschämt sitz ich in meiner Bude,
es ist mir plötzlich leicht zumute,
weil Helden draußen wie einst Hagen
sich schinden ohne Weheklagen,
ich hör kein Presslufthämmern, kein Rumoren
mehr, Bewunderung schützt meine Ohren
vor Miesepeterlaunigkeit.
Was nützt mir alle Frömmigkeit,
nach Religion das Weibsgeschrei,
wenn ich in meiner Nörgelei
nicht innehalte? Geduld heißt ständig üben.
Genug, ich dank den Männern, die in Schüben,
mir Besseres beschert als Dreck und Pein,
sie ließen mich verhältnismäßig sein,
gelassen, wo es kaum zu ändern ist
und obendrein klugschnackend ein Gedicht.

Das Schindelluder

Von Kriemhilde Klippstätter

Es war Herbst geworden nach einem langen heißen Sommer, der mir vor allem Arbeit einbrachte: Wohnung renovieren, umziehen und neu einrichten. Alles ziemlich aufregend, spannend und – neben der Erwerbstätigkeit - auch kräftezehrend. So war ich ganz froh, dass das Wetter nicht mehr so heiß war und der Starnberger See abkühlte, also nicht mehr nach „schwimmen kommen“ rief und versuchte, mich von Wichtigerem abzulenken.

Ich hatte es mir gemütlich gemacht in meiner Dachstube, die mich immer ein wenig an Spitzwegs Bild vom armen Poeten erinnerte. Vielleicht lag es daran, dass ich von meinem Fenster aus direkt in die Spitzwegstraße reinschauen konnte, wer weiß.

Ich liege also im Bett und lese noch ein wenig, wie meist vor dem Einschlafen. Dann Licht aus und Augen zu, heute allerdings nur für kurze Zeit. Ein Geräusch lässt mich hellhörig werden. Direkt über mir krabbelt etwas. Was heißt krabbeln, da trippelt jemand hin und her. Wahrscheinlich ein Tier im Speicher, denke ich und schlafe ein. Nächste Nacht wieder das Gleiche: Trapp, trapp, trapp, manchmal in schnellem Galopp, dann wieder eine kurze Pause, so als schnuppere das Tier an etwas Fressbaren um gleich darauf wieder rumzutollen. „Junge Marder“, denke ich und nehme mir vor, demnächst mit einer Taschenlampe bewaffnet im Speicher auf Spurensuche zu gehen. Die ganze Woche hält das Getapse an, ich habe mich schon fast daran gewöhnt. Am Wochenende schnappe ich mir eine

Leckere Kuchen	Partyplatten
Getränke	Leberkäs
Torten	Brotzeit
Gebäck	Wurst
Und ein Lächeln umsonst..	
Das kleine Backhaus, Boschetsrieder Str. 17, 81379 München Alexia Apostolidou, Tel. 089-7232160	



Taschenlampe und leuchte jeden erreichbaren Winkel im Speicher ab. Nichts zu finden, keine Spur von Zerstörung, Fressen oder Kot. „Wahrscheinlich haben sich die Tiere in einem Speicherabteil eingemietet, das sich vor mir versperrt.

Also muss ich doch den Hausmeister bemühen, denn Marder sind eine Plage, im Auto und im Speicher, Siebenschläfer ebenso. Dem Hausmeister ist noch nichts aufgefallen, der Besitzer des Speicherabteils stößt zu uns und verspricht, nach Spuren zu suchen. Nach einer Woche kommen beide sozusagen mit leeren Händen, nichts zu finden, keine Spur von irgendwelchen Tieren. Täusche ich mich, oder funkelt Skepsis in den Augen der beiden Männer: Überarbeitet die Gute, sieht schon Gespenster.

Ich bin mir sicher, dass ich – noch – nicht verrückt bin, denn die nächtlichen Geräusche dauern an. Ich male mir schon Gruselgeschichten aus von gefangen gehaltenen Sklaven oder illegalen Asylbewerbern, denen man nur nachts etwas Bewegung gewährt. Ich kann das Geheimnis nicht ergründen und füge mich langsam in die Vorstellung, dass es halt in unserem Haus spukt, nachts natürlich.

Dann, an einem Sonntag, am späten Nachmittag - es wird ja schon früh dunkel - lasse ich das Rollo im Schlafzimmer herunter. Und da sehe ich es: Das Schindelluder! Ich muss unbändig lachen, denn was ich sehe ist so einfach wie genial. Der Wind spielt mit den Dachziegeln Klavier, sie heben sich ein wenig und senken sich, auf und ab, quer über verschiedene Reihen und wieder zurück. Und dabei entstehen die Töne, wie wenn Marder im Speicher tollen oder Siebenschläfer Fangermandl spielen. Einstweilen spielt nur der Wind das Schindelluder.



RISTORANTE
Rizzio
PIZZERIA

Gutschein
für ein Glas Prosecco

Schäftlarnstr. 166, 81371 München
Telefon: 089 - 78 06 94 31

offen von 11.30 bis 14.30 und
17.30 bis 23.00 Uhr, Sa ab 17
Sonntags durchgehend

The advertisement features a black and white photograph of a waiter in a polo shirt holding a tray with a glass of wine and a bottle of Prosecco. The background shows a window with leaves.

Vorstellungsartikel Juli 2009

Ein Kölsch auf die Bayern

von Stefan Bächer

Er ist Berater. Businessberater. Mehr weiss ich von ihm nicht. Er kommt gerne in das große Wohnzimmer, der Kölner Hotelbar. Das schöne ist, alle die hierher kommen haben sich was zu sagen. Egal woher sie kommen, egal welchen Beruf sie ausüben oder was sie den Tag über gemacht haben. Ist jemand neu hier, wird man ihn fragen woher er kommt. Man wird ihm zuhören, man wird ihm Fragen stellen. Man wird aber auch nicht vor Klischees halt machen. Kommt einer aus Bayern wie ich, wird man ihn als den Bayern allen anderen neuen Gästen vorstellen. Darf ich Euch vorstellen, das ist der Herr aus München. Kaum hatten sie es ausgesprochen, stehen auch schon bis zum Rand gefüllte Gläser Kölsch auf dem Tresen. Man prostet sich zu und spricht ein Willkommen aus. Die einen erzählen gleich von Ihren Erlebnissen in Bayern. "Noch ein Kölsch auf die Bayern!" prostet man mir zu. Meistens sind es Urlaubserlebnisse, die sie mir erzählen. Ja, ihr habt die Berge und die Seen, das ist schön.

In Gedanken frischen sie ihre Erinnerungen auf. "Wenn wir dich sprechen hören, könnte man meinen, du kommst aus Österreich", sagen sie zu mir. Das gefällt mir. Schließlich verbindet uns mit den Österreichern unser Dialekt. Tatsächlich sprechen wir nahezu den gleichen Dialekt wie im Salzburger Land und südlich dem Chiemgau. Dursen, so heißt die freundliche Dame hinter dem Tresen, hört allen zu. Und wenn bei jemandem aus der Runde ein Gedankenblitz entsteht, der aus dem eben Erzählten wie eine Quelle sprudelte, werden die Gedankengänge sofort zum Besten gegeben. Da muß man auch manchmal etwas aushalten. Da ist man nicht zimperlich. Das schöne an denen die sich hier treffen ist, daß sie zeigen, daß sie sich gegenseitig respektieren. Die Situationskomik als Ventil des Alltags. Die Gespräche als Ausdruck der hier versammelten Seelen. Und gleichzeitig ein Willkommensgruß. Kölnische Lebensart, welche die hier Versammelten auf eine gemeinsame Ebene bringt. Da wird der Thresen zur Bühne. Als ich Jörg gestern in der Kneipe nebenan traf, offenbarte er mir, daß er seine Familie vermißt. Er hätte es nicht sagen müssen, ich sehe es ihm an. Jörg ist einsam. Er kommt von hier und denkt oft an Bayern. Zur Zeit ist er manchmal sehr einsam. Jörg lebte viele Jahre mit seiner Familie. Im Chiemgau. Die Wege trennten sich. Das Schicksal hat seine Familie auseinandergerissen und ihn wieder nach Köln, in seine Heimat verschlagen.

Stefan W. Bächer

Ganghoferstr. 83

D-81373 München

Tel. 089 / 452 192 41

Mobil: 0171 - 365 51 52

skype: stefan.w.baecher

www.mein-sendling.de

Hannibal

Sinangelus erwacht aus wirren Träumen und schaut sich um. Er sitzt in einem Zugabteil und neben ihm eine schwarzgekleidete Dame mit einem etwa achtjährigen Jungen.

Ist das ein Pendolino, Mamma? fragt der Kleine.

Ja, sagt sie. Er heißt Pendolino Annibale.

Wer ist Hannibal?

Das war ein General, der über die Alpen zog. Mit vielen Soldaten, Pferden und Elefanten.

Hat dieser Zug auch Elefanten dabei?

Nein, es ist ein Personenzug.

Im nächsten Augenblick beginnen die Scheiben zu zittern und man hört das Brüllen mehrerer Elefanten. Sinangelus drückt seine Nase ans Fenster. Schaut einmal, zweimal, setzt sich dann wieder.

Kurz danach kommt der Schaffner vorbei. Kann es sein, fragt ihn Sinangelus, dass ein Viehwaggon mit am Zug hängt?

Es hängt immer ein Viehwaggon mit am Zug. Haben Sie das noch nicht bemerkt? Fahren Sie zum ersten Mal nach Deutschland?

Mit Elefanten?

Ja. Oder sollen die zu Fuß gehen? Tiger sind heute auch im Zug, und Affen.

Reist ein Zirkus mit?

Nein, Zirkusse haben ihre eigenen Wagen.

Mamma, hast du gehört? sagt der Junge. Sie haben Elefanten dabei.

Die Mutter hat Unruhe im Blick: Du musst nicht alles glauben, was dir Erwachsene erzählen.

Sie starrt Sinangelus verbittert an. Er ist noch ein Kind, sagt sie. Er braucht das jetzt noch nicht zu wissen.

Da steht der Junge auf, formt mit den Händen einen Trichter und stößt ein markerschütterndes Elefantengebrüll aus.

Aus: Peter Asmodai, „Sinangelus und Asmara, Geschichten“
Berlin 2010 ISBN 978-3-86805-550-4



Einladung zur Geburtstagsfeier am 28. Juli 2010 20 Jahre H-TEAM in Sendling

**Liebe Leserinnen und Leser von Mein SENDLING,
das H-TEAM wird 20 Jahre alt!**

Gemeinsam mit unseren Wegbegleitern, Freunden und Förderern möchten wir dieses Jubiläum am Mittwoch, den 28. Juli 2010, mit einem Sommerfest feiern. Hierzu laden wir Sie sehr herzlich in die Plinganserstraße in München ein.

In der begleitenden Ausstellung präsentieren die Künstlerinnen und Künstler ihren ganz eigenen Blick auf „20 Jahre H-TEAM“. Für musikalische Stimmung sorgt live auf der Bühne die Ragtimebluesband „Die Autobahnkapelle“. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

H-TEAM e.V., Plinganserstraße 19, 81369 München,
Tel.: 089-7473620, Fax: 089-7470663,
E-Mail: info@h-team-ev.de, www.h-team-ev.de

BIO/ÖKU drin = WO BIO/ÖKU drauf steht

Die Kontrolle, dass „Bio/Öko drin ist, wo Bio/Öko drauf steht“, wird von unabhängigen staatlich zugelassenen Kontrollinstituten durchgeführt.

Zu der Kontrolle dürfen die Kontrolleure jederzeit und unangemeldet kommen. Dann wird der Warenein- und -ausgang, das heißt jede Rechnung, jeder Lieferschein, überprüft. So wird sichergestellt, dass nichts Unerlaubtes, wie chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel oder leichtlösliche Mineraldünger, eingekauft wurde, und dass die Erntemengen genau der Größe des Betriebes und den Erträgen im anerkannt ökologischen Landbau entsprechen.

Der Inspektionsrundgang über den Betrieb kann je nach Betriebsgröße mehrere Stunden dauern. Felder, Grünland, Wald, Weinberge, Stallungen, Wirtschaftsgebäude, die Gesundheit der Tiere, Wachstum und Qualität der Feldfrüchte, Futter und Düngung werden ausführlich überprüft. Alle Betriebe müssen genau darüber Buch führen, was und wie viel sie verkaufen. Und nur, wenn alles in Ordnung ist, darf ein Betrieb seine Erzeugnisse als Bio- bzw. Öko-Lebensmittel vermarkten.

www.bio-mit-gesicht.de



**hollerbusch
biomarkt sendling
daiserstr. 5,
tel.: 77 64 74**

biomarkt.sendling@gmx.de

HundeSchulenMenschen



Beziehungsorientiertes

teamtraining Mensch & Hund in Sendling

- **Gruppenkurse für Mensch & Hund**
Kurse für Klein & Groß, Anfänger & Profis
- **Einzeltraining/-beratung**
- **Lösungsorientierte Hundeverhaltens-
therapie**
- **teamcoaching** – Persönlichkeitsentwicklung
mit dem eigenen Hund
- **Seminare & Trainerausbildung**

www.symbiosys-teamtraining.eu ■ teamtraining@symbiosys.eu

symbiosys teamtraining
Mensch & Hund

Adresse:
Valleystraße 49, 81371 München
Tel. (089) 3815 39-170

Ihre Ansprechpartner:
Stefanie Eckhardt Tel. (089) 3815 39-184
Dr. Uta Winkelhede Tel. (089) 3815 39-183

DIE KLEINE NACHBARSCHAFTSZEITUNG LIEGT u.a. AUS BEI:

Musik Hartwig, Lindenschmitstr. 31
Hausarztpraxis Engert + Oefelein, Pfeuferstr. 33
Sendlinger Buchhandlung, Daiserstraße 2
Café Viva, Valley/Ecke Danklstraße
Augustiner, Alramstr. 24
ASZ Altenzentrum, Daiserstr. 37
Bioladen Hollerbusch, Daiserstr. 5
Oberländer Apotheke, Oberländerstraße
Rama Feinkost, Alramstr 27/Ecke Daiserstraße
Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Str.
Bäckerei GRIESHUBER, Treffauer Str. 21, 81375 M
Bücher Kindt, Albert-Roßhaupter-Str. 73a
Arztpraxis Fischer und Steininger, Albert-Roßhaupter-Str. 73
Stemmerhof: Café im Stemmerhof, Kulturbühne ars musica, Windelservice,
Tierzentrum, Lagerverkauf
Kulturschmiede, Daiserstr. 22
Café Schuntner, Plinganserstr. 10
Medithera, Alramstr. 20
PSCHORR-Krug, J+F ISTRATE, Oberländer/Ecke Daiserstr.
Deutsch/Französische Schule Jean Renoir, Berlepschstr. 3
Glitzerstein, Kidlerstr. 21
Reformhaus am Harras, Plinganserstr. 37
Blume und Beiwerk, Lindwurmstr. 203
Wirtshaus Valley's, Aberlestr. 52, Ecke Valleyst.
Mütterzentrum Sendling, Brudermühlstr. 42
Restaurant Agora, Aberlestr. 1
Antonius-Tenne, Plinganserstr. 10
King's Laden, Partnachplatz 9
Gesundschuh Wagner, Daiserstr. 35a
Reisebüro am HARRAS, Plinganserstr. 40
Pieris Backstube, Aberlestr./Lindenschmitstr.
H-Team e.V., Plinganserstr. 19
Centro Espagnol, Daiserstr. 20
Flavia's World of Beauty, A-Roßhaupter-Str. 26
Transpedal, Alramstr. 24
Schneiderwerkstatt Brigitte Deuerling, Kidlerstr. 1
Arztpraxis Roder + Kollegen, Plinganserstr. 33
ladysportiv, Pfeuferstr. 34
Arztpraxis Selzle, Am Harras 15
Lotto-Toto Schreibwaren, Albert-Roßhaupter-Str. 110
Thai-Markt, Albert-Roßhaupter-Str. 100
Petra's Papeteria, Plinganserstr. 26
Bäckerei & Konditorei BACK MAYR, Nestroystr. 2
Lotto-Toto Gabriela Seidewitz, Nestroystr. 2
Das Kleine Backhaus, Alexia APOSTOLIDOU, Boschetsriederstr. 17
Central Reinigung, Aidenbachstr. 30
Jacques Wein-Depot, Implerstr. 9 - 11
Eichendorff-Apotheke, Schmuzerstr. 1
StemmerKuchl, Stemmerhof,
Südbad, Valleyst. ,
RIZZO, Schäfflarnstr. 166,
LernWerk, Karwendelstr. 27
Naturheilpraxis Habermann, Heimeranstr. 58
Sportschule Bliem, Heimeranstr. 58
Kosmetikstudio Beauty and More, Daiserstr. 33
FLA-Design, Boschetsriederstr. 12
Lernstudio Barbarossa, Plinganserstr. 32

Getränke Burger, Oberländerstr. 24,
Getränke Hellas, Thalkirchner Str. 210
Blüte und Blatt, Meindlstr. 2
Sendlinger Apotheke, Pfeuferstr. 33
Café Kreislauf, Daiserstr. 22
Carglass, Passauer Str.
Conditorei Hölzl, Passauer Str.

Ihre Papierdokumente jetzt online blättern!



Haben Sie so ein Magazin oder Katalog schon Mal auf einer Webseite gesehen? Waren Sie nicht sofort beeindruckt? Denselben Eindruck können Ihre Papier und PDF Dokumente bei Ihren Kunden und Geschäftspartnern hinterlassen!

my-catalog.biz bietet Ihnen Ihr erstes Papier/PDF Dokument in der Webpaper Technologie online zu stellen, 100% kostenlos. So können Sie unverbindlich die Benutzerfreundlichkeit und die Vorteile unserer Webpaper-Technologie näher erleben und sich davon überzeugen!

Vergessen Sie Druck und Portokosten und erhöhen Sie Ihre Auflage mit der weltweit meist entwickelten Technologie:

- Darstellung von Videos, Animationen, Sounds, Anfrageformulare
- Verlinkung zu Ihrem Webshop (Warenkorb), Webseite...
- Offline Version: blättern Sie Ihr Webpaper auf jedem Computer ohne Internet
- Innovative Funktionen : Full screen, Lesezeichen, Notiz, Autoblättern, Suche...
- Schnelle Ladezeit (auch mit Videos und Animationen).
- Suchmaschinen optimiert.

my-catalog.biz

e-merch Softwareentwicklungs
und Vertriebs GmbH
Neudorfer Straße 7/3
2361 Laxenburg Austria
Tel: +43 2236 710 842 0
Fax: +43 2236 710 842 65
Mail: peter.prenner@my-catalog.biz



4 Auktionen im Jahr

Wir suchen auktionsfähige Ansichtskarten, Briefen, Ganzsachen sowie ganze Sammlungen, Posten und Nachlässe.

Spitzen-Zuschlagspreise erzielen wir insbesondere bei:

Jugendstil, WW, Bauhaus, Flugpost, Flugtage, Zeppelin, Judaika, Dt. Kolonien, Erotik, Politik, III. Reich, Zigarettenbildalbum, Topographie von Deutschland, Österreich, Südtirol, Balkanländer, Böhmen, Rußland und der ganzen Welt.

Ihre Einlieferungen sind jederzeit willkommen. Rufen Sie uns an!

Bestellen Sie unseren Katalog (Vorkasse):
13,- € / Europa 16,- € / Übersee 25,- €
Abo (5 Kataloge) 57,- € / Europa 67,- €

Postbank München

BLZ 700 100 80, Kto-Nr. 0235 726 803

IBAN: DE31 7001 0080 0235 7268 03

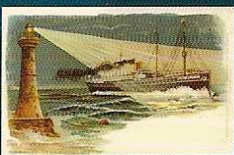
SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Auktionshaus Meixner

Lindwurmstraße 126a, 80337 München

Tel. 089 / 74 79 03 23, E-Mail: info@meixner.de

www.meixner.de



Kontakt: redaktion@mein-sendling.de

MACHT MIT BEI UNS !

Tel.: 0176-96 81 19 26 (Gabriela)

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang AUGUST 2010

www.mein-sendling.de